

II. Erzählungen aus der Geschichte der römischen Könige.

1. Romulus.

1. **Der Raub der Sabinerinnen.** Der neue König erwarb sich bald einen großen Kriegsrühm und lockte dadurch zahlreiche Ansiedler an. Außerdem aber machte er die neue Stadt zu einer Freistätte, wo jeder Fremde unter dem Schutze der Bürger sicher leben konnte. So gewährte Rom allen, die aus irgend einem Grunde ihre Heimat meiden mußten, Verbrechern, Verbannten, Schuldnern, entlaufenen Sklaven, eine neue Heimat. Romulus war bald ein so mächtiger König, daß er ein Heer von 3000 Mann ausheben konnte.

Aber es fehlte in der Stadt an Frauen; nur wenigen Männern wurde das Glück eines häuslichen Herdes zu teil. Vergebens bat Romulus die Nachbarn, seinen Unterthanen die Heirat mit ihren Töchtern zu gestatten. Dieselben fürchteten sich vor dem neuen Volke und vermieden jeden Verkehr mit demselben. Am allerwenigsten wollten sie so verdächtigen Männern ihre Töchter als Frauen geben. Da griff Romulus zu einer List. Er schickte Boten an alle Nachbarn und ließ sie zur Feier eines Götterfestes einladen. Die Boten mußten verkünden, eine ganz neue Art von Spielen solle bei dem Feste aufgeführt werden. Mehr aus Neugierde als aus Freundschaft kamen die Eingeladenen zahlreich zur Stadt. Jeder wollte doch einmal sehen, wie sich das neue Volk auf dem gefürchteten Berge eingerichtet habe. Besonders zahlreich zogen die Sabiner mit ihren Frauen und Töchtern in festlichem Aufputz zu der merkwürdigen Stadt. Sie wurden freundlich und zuvorkommend von ihren Wirten aufgenommen und zu dem Festplatz und zu den Spielen geführt. Allein während die Neuheit der Spiele